

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. September 1908 (Nr. 213) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 112 „Narodne słowo“ vom 10. September 1908.
Nr. 18 „Bocian“ vom 15. September 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Türkei und Deutschland.

Das Athener Blatt „Empros“ tritt der jüngst von einem englischen Blatte verbreiteten Meldung entgegen, wonach die griechischen und armenischen Kaufleute und Industriellen in Konstantinopel beschlossene hätten, ihre Bestellungen in Deutschland aufzulassen und ihre Artikel fortan nur aus anderen Ländern zu beziehen. Das genannte griechische Organ führt aus: Diese Nachricht ist unbegründet und wird sich voraussichtlich auch künftig nicht bewahrheiten. Wahrscheinlich entspringt sie einem Wunsche jener, die sie in Umlauf setzten. Es ist kein Grund vorhanden, warum dem politischen Systemwechsel ein Abbruch der Geschäftsbeziehungen mit einem Reiche folgen sollte, welchem das türkische Kaiserreich unbestreitbare und wertvolle Dienste verdankt. So wenig auch die Kaufleute in Konstantinopel sich mit den Problemen der auswärtigen Politik befassen, ist es doch ausgeschlossen, daß sie nicht wissen sollten, daß die Freunde der Ruhe und des Friedens und folglich die Freunde der Türkei nicht jene sind, welche so oft Anlässe nahmen, auf die Türkei einen Druck zu üben und ihr gefährliche Schwierigkeiten zu bereiten, noch jene, die die mit ihnen schwebenden Differenzen durch Mittel äußerster Gewalt und Willkür zu lösen pflegten — daß vielmehr jene die Freunde sind, die als verlässliche Stützen des fortwährend

von Intrigen umlagerten türkischen Reiches diesem Kräftigung gewährten und oft die schlimmsten Wendungen verhüteten. Von einer Milderung der Haltung der Mächte gegenüber der Türkei im Zusammenhange mit dem innerpolitischen Umschwunge kann nur insofern gesprochen werden, als wahrscheinlich die Taktik der fremden Regierungen geändert wird. Ihre Politik wird aber die alte bleiben.

Persien.

Aus London wird berichtet: Die Entwicklung der Dinge in Persien wird hier mit großer Besorgnis beobachtet. Der sehr ernste Charakter der dortigen Lage war es, der die englische und die russische Regierung zu der jüngst in Teheran überreichten warnenden Note an den Schah bestimmt hat. Befriedigung muß es allen Friedensfreunden bieten, daß das asiatische Einvernehmen der beiden Mächte sich hierbei neuerdings betätigt hat. Daß die Verständigung zwischen England und Rußland, deren früherer Gegensatz in Asien eine Quelle der Beunruhigung gebildet hat, jetzt fortgesetzt auf einem wichtigen Gebiete zu praktischer Anwendung gelangt, ist auch vom Standpunkte der allgemeinen europäischen Politik eine Erscheinung von nicht zu unterschätzender Tragweite. Das Einvernehmen der beiden Regierungen über die Wahrung der beiderseitigen Interessen und der Interessen ihrer Untertanen entbehrt selbstverständlich eines festen Bodens für praktische Ausnützung, so lange in Persien Anarchie herrscht. Die Kabinette von London und Petersburg können daher nicht zulassen, daß sich Persien zu einem permanenten Herd von Gefahren gestalte. Man hofft, daß die Bedeutung des von den beiden Regierungen durch ihre gemeinsame

Note unternommenen Schrittes vom Schah richtig gewürdigt werden wird. Man wird sich keineswegs mit einer phrasenhaften Antwort zufrieden geben, noch eine Verschleppung dulden, sondern verlangt ernste Bemühungen zur Herstellung eines normalen Zustandes in Persien. Die schwierigste Aufgabe ist, dort Volk und Herrscher wieder einander näher zu bringen. Von Seiten des Schah ist zu erwarten, daß er seine Versprechungen erfüllt und das Parlament wirklich demnächst einberuft. Andererseits ist wohl zu hoffen, daß die erwählten Volksvertreter nicht die verkehrten, unfruchtbaren Wege des früheren Parlaments wandeln, sondern für die Förderung des Landes arbeiten und nicht lediglich dahin streben werden, dem Schah Machtvollkommenheiten aus den Händen zu winden. Es wird vielleicht möglich sein, auch auf die parlamentarischen Führer einen mäßigenden beratenden Einfluß auszuüben. Das Parlament müßte sich zunächst damit begnügen, daß seine Stellung von der Krone nicht mehr gefährdet wird, und langsam an der Weiterentwicklung der politischen Einrichtungen arbeiten. Die Pflicht aller Parteien ist es, durch gegenseitige Rücksichtnahme eine Gesundung der Lage zu ermöglichen. Wie immer aber sich die Dinge gestalten mögen, jedenfalls sind die Kabinette von London und Petersburg entschlossen, keine lange Dauer des jetzigen Zustandes zuzulassen und alle Bemühungen zur Herbeiführung einer Wendung zum Besseren anzubieten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Die Petersburger Presse drückt ihre große Befriedigung über die Zusammenkunft der Minister Freiherrn von Aehrenthal und von

Fenilleton.

Aus dem Leben eines Bergfahrers.

Zur Erinnerung an Franz Kadilnik von Fr. Bagorski.

Mit welcher Liebe und Begeisterung sich unser Nestor zu seinen Bergen hingezogen fühlte, ist aus seinem Berichte über die am 7. August 1872 erfolgte Erstbesteigung des Großglockners zu sehen. Er schreibt u. a.: „Wer fühlt sich nicht freier und erhabener als die übrigen Menschen, wenn er auf dem Gipfel eines Berges steht und vor sich in unbegrenzter Ferne Gottes herrliche Natur ausgebreitet sieht? Und wie viel schöner ist es dann, wenn jener Berg die höchste Zinne ringsumher, der alleinige Beherrscher der zu seinen Füßen sich ausdehnenden Länder ist? Nur ein Gedanke, der der staunenden Bewunderung erfüllt unser Herz! Der Gesamteindruck ist zu kolossal, als daß er mit Worten beschrieben werden könnte; es ist, als ob die Sprache zu wortarm wäre, um mit ihrer Hilfe solche herrliche Bilder der Natur zu schildern. Eine so überwältigende Fülle von Pracht und Großartigkeit läßt sich wohl fühlen; auch in unserer Erinnerung können wir immer wieder die Genüsse durchleben, die uns da droben geboten waren, nie aber lassen sie sich durch eine schwache Feder beschreiben.“

Es darf hiebei nicht übersehen werden, daß zu jener Zeit, da Kadilnik diese Worte schrieb, hierzulande fast niemand diese Worte schrieb. Erst im Jahre 1874 erfolgte die Gründung der krainischen Sektion des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines“, deren Mitglied auch Kadilnik war, und beinahe 20 Jahre später wurde der Slovenische Alpenverein gegründet, unter dessen ersten Mitgliedern wir selbstverständlich auch Kadil-

nik treffen. Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß die gegenwärtigen Früchte unserer Touristik größtenteils, wenn nicht ganz dem befruchtenden Samen zu verdanken sind, den unser Nestor in der Blüte seines Lebens in das öde Brachfeld gesät!

Hat Kadilnik scherzweise behauptet, er sei „verheiratet“ gewesen, so hatte er auch eine „Geliebte“, die schöne Alpennatur! So kann es uns auch nicht wundernehmen, wenn es ihn noch als greisen Mann bei jedem Wetter hinauszog in den geheiligten Tempel der Natur, um die erhabenen Werke der Allmacht zu bewundern. Kadilnik war sicherlich kein Durchschnittsmensch; trotzdem zeigte sein ganzes Wesen Schlichtheit und Einfachheit. Offiziellen Ehrungen — das haben wir bereits gesehen — ging er aus dem Wege und wiewohl er am Alpenvereine mit Leib und Seele hing, er wollte doch niemals leitend in Vordergrund treten. Sein Liebling war der Triglav, aber nur so lange, als er ohne die heutigen technischen Sicherungen „jungfräulich“ dastand. Bei seinen Besuchen in der jüngsten Zeit klagte Kadilnik oft, daß er, seit der Triglav seine Urwüchsigkeit verloren, nicht mehr das einstige „Gefallen“ an ihm finde. Wenn für keinen anderen, für Kadilnik hatte die Natur selbst unter Eispanzer und Schneeschichten stets Blumen vorrätig. Wenigstens eine winzige Knospe mußte im strengsten Winter seinen Hut zieren. Er kannte auf jedem Berge genau die Stelle und die Zeit, wo und wann Blüten anzutreffen waren; ja, ich erinnere mich sogar, daß er einst auf Jodoci zur Neujahrszeit blühende und reife Erdbeeren fand. Eine Million hätte ihn nicht so erfreut wie dieser Fund! So zierliche Blumensträußchen verstand niemand zu winden wie er. Damit beteiligte er seine engeren Freunde; waren deren Frauen und Töchter zugegen, so wurden sie natürlich bevorzugt. Seine liebsten zwei Berge, in der letzten Zeit, als

er schon kränkelte, waren St. Jodoci im Winter und der Großglockner in der Blütezeit.

Seine Reiseskizzen ließ Kadilnik drucken; nur seine beiden Pariser Reisen 1855 und 1900 sind in einem kalligraphisch geschriebenen Album niedergelegt. Ueber die letztere Reise erzählte er gern, daß er ins gleiche Hotel gekommen wie vor 45 Jahren. Es war alles besetzt. Da sprach er zum Hotelier: „Wie, ich war schon bei der Ausstellung im Jahre 1855 hier und jetzt soll ich keinen Platz finden?“ Dies wirkte. Der Hotelier fand genügend Raum für den Gast, der vor 45 Jahren aus Laibach zu ihm gekommen...

Kadilniks 80jähriges Jubiläum (21. Oktober 1905) wurde auch in Touristenkreisen gefeiert. Tags zuvor beglückwünschte ihn eine Deputation des Slovenischen Alpenvereines; den ihm zugehenden Ehrenabend lehnte er ab. So feierte man denn das Fest im Gasthause „Zum weißen Wolf“ im Kreise seiner Umfreunde und Bekannten, Pfarrer Fr. Finzgar widmete ihm ein Festgedicht, das Professor Borstner vortrug und das auch im „Planinski Vestnik“ erschien. Der Vereinsauschuß widmete ihm auch ein Ehrendiplom.

Das Haupt der Golica ziert seit 1904 eine Hütte, die den Namen „Kadilnikova koča“ trägt. Bei der Eröffnung am 11. September war Kadilnik bereits erkrankt; trotzdem beteiligte er sich am Eröffnungsfeste; vom Razingger weiter bis zur Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines fuhr er auf einem Wagen. Rührend war die Szene, als man ihm seinen Schuh auszog und samt diesem die seinen Namen tragende Tafel „Kadilnikova koča“ an die Hütte befestigte.

Seine letzte Partie auf den Jodociberg unternahm er am 20. August 1905, seine letzte Bergtour überhaupt am 5. November 1905 auf den Margarethenberg bei Krainburg. (Schluß folgt.)

Izvol'skij aus und sagt den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland die herzlichste Entwicklung voraus, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß in den Balkanangelegenheiten das erforderliche Einverständnis herrschen werde. — In einer Besprechung der Entrevue in Buchlau weist das „Neue Wiener Tagblatt“ darauf hin, daß Herr Izvol'skij stets einer friedlichen Taktik das Wort geredet habe. Dieses Kennzeichen der Artung des russischen Ministers charakterisire zugleich das Wesen und den Tenor der Besprechungen, die in Buchlowitz gepflogen wurden. Die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Rußlands ist gerade auf dem Gebiete der Balkanpolitik gegeben. Ergibt sich aber die Koexistenz der Bestrebungen in dem Kardinalpunkte der Politik der beiden Staaten, dann ist gewiß auch die Sicherheit gewährleistet, daß sich auch die Fortdauer eines gemeinsamen Vorgehens der beiden Staaten in den anderen Fragen der internationalen Lage — und es gibt bekanntlich deren einige sehr interessante — in den Konferenzen zu Buchlowitz wird mühelos konstatieren lassen.

Im „Waterland“ veröffentlicht Graf Alfons Mensdorff-Pouilly ein „ernstes Wort in ernster Zeit“, mit welchem er die Regierung mahnt, endlich an Stelle der passiven „Energie der Geduld“ die positive Energie der Tat zu setzen. Es werden in unserem Parlamente gewiß noch genug vernünftige Leute sitzen, die den Ernst unserer Lage, und zwar ganz konkret gesprochen, der Lage in Bosnien, in Ungarn und damit teilweise zusammenhängend nach auswärts, zu fassen vermögen, die kleinlichen, kurzfristigen Streitereien angesichts der sich nahenden großen Gefahren vergessen, und einer Regierung, die mit diesem System des Nachgebens um eines Phantoms willens bricht, zur Seite stehen werden.

In der am 15. d. M. in Prag abgehaltenen Versammlung aller deutschen Landtagsabgeordneten wurde die Bildung eines gemeinsamen Verbandes aller deutschen Parteien beschlossen. Es wurde ein fünfgliedriger Vorstand gewählt, dem die Abgeordneten Dr. Eppinger, Racher, Krüskner, Koller und Legler angehören. Diesem Vorstande wurde die Ausarbeitung des Statutes des gemeinsamen Verbandes übertragen.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Drei kroatische Abgeordnete haben den Versuch gemacht, an der interparlamentarischen Konferenz in Berlin als Delegierte Kroatiens teilzunehmen und sich deshalb an den Beirat der interparlamentarischen Konferenz gewendet. Ihr Ansuchen wurde jedoch abschlägig beschieden, da nach der einstimmigen Auffassung sämtlicher Mitglieder dieses Beirates, der der österreichische Delegierte Freiherr von Pleuner Ausdruck verlieh, die Kroaten nur als Mitglieder der ungarischen Gruppe teilnehmen können, weil Kroatien kein selbständiger Staat und der

kroatische Landtag keine souveräne Körperschaft sei. Die Kroaten haben auch der Konferenz ein Memorandum eingeschickt, das dem Minister Grafen Apponyi behufs Aeußerung übergeben wurde. Graf Apponyi lehnte jedoch die Annahme des Memorandums ab, da er als Minister ausschließlich dem ungarischen Reichstage verantwortlich sei und vor der interparlamentarischen Konferenz Fragen der ungarischen inneren Politik nicht erörtern könne. Der Versuch der Kroaten, ihre staatsrechtlichen Beschwerden vor ein internationales Forum zu bringen, ist somit total gescheitert.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Hund als Mörder.) Auf ganz seltsame Weise büßte der 21jährige Wafenmeistersohn Karl Planitz in Kaltgrub bei Ybbs sein Leben ein. Planitz begab sich mit seinem jungen Hunde auf die Rebhühnerjagd und wollte ihn dressieren. Er legte das Gewehr auf den Boden und hieß den Hund, dasselbe zu apportieren. Hierbei sprang der Hund auf den Hahn der geladenen Büchse, worauf im nächsten Augenblicke der Schuß trachte und die ganze Schrotladung dem unvorsichtigen Schützen in den Oberschenkel drang. Der Verunglückte starb, da eine Blutvergiftung eintrat.

— (Mitleid bei Tieren.) Diesertage beobachtete ein Einwohner von Besterzwaag in einem Fehnpolder eine große Anzahl Störche, die, wie es schien, eine sehr lebhaftc Versammlung abhielten. Der Beobachter schlich sich ganz dicht heran und zählte 27 der Vögel. Plötzlich erhoben sich 26 davon und kreisten in der Luft dreimal um den einen Zurückgebliebenen, der, dem Schnabel gesenkt, auf einem Zerte sitzen blieb. Nach diesem Manöver senkten sich zehn Störche schnell herab und stachen den einsamen Kameraden mit ihren Schnäbeln tot. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der getötete Vogel sehr mager und alt war. Wahrscheinlich haben ihn die Kameraden getötet, weil er nicht mehr imstande war, die lange Reise übers Meer zu vollenden.

— (Unfug mit dem Kinetographen.) Von einem schändlichen Beispiel von Grausamkeit gegen Tiere wird aus Paris berichtet: Eine Kinetographengesellschaft brachte eine Reihe von lebenden Bildern heraus, die sich „Des Liebhabers Rache“ betitelt und deren Schlußtableau darin bestand, daß der verschmähte Liebhaber die Erwählte in einem einspännigen Wagen eine schmale Klippe an einem steilen Abhang entlang fährt und dann in die Tiefe stürzen läßt. Die Aufnahmen dazu waren an einem lebenden Objekt gemacht worden. Man hatte ein altes blindes Pferd vor einen Wagen gespannt und dann eine schmale Klippe bei Boulogne entlang getrieben, bis es in den Abgrund stürzte und elend umkam.

— (Schülerweisheit.) Von der Weisheit und Güte des lieben Gottes spricht der Lehrer zu den kleinen Schülern in seiner Klasse: „Wenn Gott nach seinem unerforschlichen Ratschluß auch wohl guten frommen Menschen einmal etwas nimmt, so ersetzt er in seiner Güte ihnen solchen Verlust meist durch eine desto reichere Gabe anderer Art. Den Blinden zum Beispiel gibt er einen sehr ver-

feinerten Tastsinn und Gehörsinn und eine schöne Gemütsruhe; den Tauben eine verschärfte Sehraft und Beobachtungsgabe, wodurch jener Mangel fast ausgeglichen wird. Kennt einer von euch aus eigener Erfahrung einen ähnlichen Fall und Beweis für des lieben Gottes Weisheit und Güte?“ Der kleine Josef hebt den Finger in die Höhe. „Du weißt einen? Nun, so erzähle mal.“ — „Ja, der liebe Gott hat meinem Vatta das linke Bein viel zu kurz gemacht. Dafür hat er ihm aber ein ganz langes, langes rechtes gegeben.“

— (Ueber die Kunst, Taschenuhren zu verkaufen), plaudert der „Gil Blas“: Liest man da in mehreren Zeitungen Philadelphias folgende Annonce: „Gestern mittag goldene Taschenuhr gefunden. Gegen Ersatz der Insertionskosten abzuholen im Bureau von Mr. Smith (folgt Adresse)“. Auf diese verheißungsvolle Annonce meldet sich am anderen Morgen im Bureau des menschenfreundlichen Finders irgendein zweifelhaftes Individuum von zweifelhaftem Aussehen. „Ich komme wegen der Taschenuhr, mein Herr.“ Mr. Smith überfiehet den scheuen Blick und zieht arglos eine „echt goldene“ Uhr aus seinem Pult. „Ist sie das?“ — „Jawohl, mein Herr, das ist die meinige.“ — „Wieviel bin ich Ihnen schuldig?“ — „40 Kronen, mein Herr.“ — „So viel...“ — „Allerdings! Die Annonce hat in sämtlichen größeren Tageszeitungen gestanden.“ — Nach kurzem Seelenkampfe wird der geforderte Betrag gezahlt, und der „ehrliche“ Verkäufer entfernt sich mit affentlicher Geschwindigkeit. Der „ehrliche Finder“ aber legt eine neue „echt goldene“ Uhr in Bereitschaft und wartet auf den Nächsten, und zwar nicht allzulange.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Ausstellung des Landesverbandes für Fremdenverkehr.

(Schluß.)

An der Stirnfassade, ober der ebenerwähnten Estrade war das große Reiterbild Seiner Majestät des Kaisers mit einem trifoloren Baldachin, der von hohen, mit dem blauen kaiserlichen Adler getränkten Stangen gestützt wurde, dekoriert. Zu beiden Seiten der Estrade waren mit blaugrauem Stoff überzogene und mit grünen Streifen und fräustlichen Blumen ausgeschmückte Wände aufgerichtet, an denen die großen, vom Wiener Photographen Lechner ausgeführten Photographien krainischer Volkstypen und Nationaltrachten in eleganten Rahmen angebracht waren.

Im rückwärtigen Teile des Saales war eine fünf Meter breite Estrade aufgeführt, die die ganze Breite des Saales und ungefähr den fünften Teil seiner Länge einnahm. Auch dieser Teil war durch drei Meter hohe Wände abgegrenzt, welche ähnlich wie jene an der Stirnseite drapiert waren.

An diesen Wänden war eine Kollektion prächtiger Bilder angebracht, meist Originalgemälde in großer Ausführung, herrliche Hochalpenlandschaften aus Obertrain darstellend. Besonders Aufsehen erregten vier Originalgemälde von Grohar, „Triglav“ und „Laibach“ einerseits, die bereits in London ausgestellt gewesen, und andererseits zwei neueste Schöpfungen „Althammer“ und „Ein Bauernhaus in der Wochein“, beide in pastöser Farbauftragung, so-

ein sauber gehaltenes Gemüsegärtchen zog sich um zwei Fronten, und wenige Schritte entfernt stand ein kleines Kapellchen mit einer alten, verwitterten Marienstatue, zu deren Füßen leuchtend blauer Enzian in Gläsern stand.

Der Bauer und seine Leute waren auf dem Felde, die Alte allein daheim.

Sie saß in sich zusammengesunken in einem Großvaterstuhl, und sah mit ihren verblaßten blauen Augen verwundert auf den fremden Herrn, der mit freundlichem Gruß ins Zimmer trat. Ihre Hände waren knochig, sehnig und von harter Arbeit verkrüppelt, die Haut gleich verschrumpftem Pergament.

Wolfgang setzte sich gemütlid neben sie, begann sie um allerlei auszufragen und zeigte ein solches Interesse an ihrem Bericht, als habe er sich nie im Leben für etwas anderes interessiert, als für Bauernarbeit.

Sie hatte sechzehn Kinder geboren, und acht davon waren noch am Leben. Seit zehn Jahren führte sie ihrem jüngsten Sohn, dessen Weib gestorben war, die Wirtschaft. Sie stand um 3 Uhr auf, beaufsichtigte das Gesinde, kochte alles, versorgte das Vieh ganz allein und pflegte des Nachts noch das drei Monate alte Kind der Großmagd, die über Sommer mit einem Teil des Jungviehs auf der Alm war. Ihre zwei Enkelinnen waren in der Stadt im Dienst.

„Die haben's halt gut!“ seufzte sie melancholisch und doch mit zufriedennem Stolz, daß sie's so weit gebracht hatten.

Ein Enkel war auf dem Hofe, der andere diente beim Militär. Und obwohl sie bei angestrengtester Arbeit kaum das trockene Brot verdienten,

war sie doch ganz zufrieden mit ihrem Los, wenn nur nicht der Fuß gewesen wäre, welcher sie nun schon wochenlang am Gehen hinderte und ihr Tag und Nacht große Schmerzen machte.

Es war ein altes Leiden. Aufgebroschene Krampfadern, die bei dem gänzlichen Mangel an Schonung und Reinlichkeit ihr immer wieder zu schaffen machten. Wolfgang untersuchte das Bein genau und fand, daß die Sache momentan recht schlimm stände. Hauptsächlich der Schmutz hatte eine Entzündung hervorgerufen. Er reinigte die Wunde, badete den Fuß und legte dann einen schützenden Verband an.

„Und nun, Mutterl, ins Bett und drin geblieben, bis ich wiederkomme. Anders geht's nicht.“ Sie sah ihn erschrocken an.

Das ginge nicht, das sei ganz unmöglich... Aber er blieb dabei: „sie müsse“. Ja, er half ihr selber gleich ins Bett, indem er sie auf seinen starken jungen Armen einfach hin trug, wie sehr sie sich auch wehrte.

Keine Spur von Ekel kam ihm dabei an. Einmal huschte sogar ein flüchtiges Lächeln über sein Gesicht, weil ihm einfiel, was für Gesichtter Renate und Claudia wohl machen würden, wenn sie ihn hier so sehen könnten. Renate, die es tief unter seiner Würde fand, überhaupt zu „behandeln“!

Früher hatte er es verschmäht, seine Praxis in der Stadt auszuüben, dort, wo es nicht nötig war, die geringste Handleistung selbst zu machen, wo man sich höchstens im Salonrock an ein reichliches Krankenbett in hellem, gut gelüftetem Zimmer zu setzen und seine Befehle zu erteilen brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weg zum Leben.

Roman von **Erich Edenstein.**

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Thomas drückte ihm die Hand und verließ das Zimmer. Gleich darauf ging auch Wolfgang. Es war ihm unmöglich, mit sich allein zu bleiben. Im Bösigtal, fünf Stunden von Solitude, ganz tief drin in den Bergen, lag ein einsamer Hof, dort sollte eine alte Frau krank sein. Gestern hatte ihm ein Bauer, dessen Kind er behandelte, davon erzählt. Die Alte im Bösigtal war dessen Großmutter und schon lange krank. Da es aber langwieriger als gefährlich war, hatte man bisher keinen Arzt geholt, denn dieser kostete Geld, und die Alte — 80 Jahre sollte sie sein — wollte lieber ihre Schmerzen weiter ertragen, als den Thren Auslagen machen.

Das war Wolfgang gerade recht. Sich müde, recht müde gehen und vielleicht, wenn's Glück wollte, ein herzliches „Bergelt's Gott“ dafür einzuheimfen. Dann hatte der Tag doch etwas Gutes gebracht.

Vorher ging er ins Tal und kaufte Kaffee und Zucker, auch ein paar Flaschen Wein. Das würde der Alten Freude machen und konnte ihr nicht schaden. Der Rucksack war freilich arg beschwert dadurch und das Steigen damit keine Wonne. Aber das war ihm gerade lieb. Er hätte sich am liebsten einen körperlichen Schmerz zugefügt, um darüber einen seelischen zu vergeffen.

Eine Stunde nach Mittag war er oben. Der Hof lag mitten in dem schmalen, felsigen Bergtal, wie ein freundlich grüßendes Menschenauge. An kleinen Fenstern blühten Nelken und Rosmarin,

genannter „Spatelmalerei“ ausgeführt. Ebenso fanden mehrere Alpenlandschaften von Roželj und Rašica allseitigen Anklang. Auch eine Serie antiker Landestrachten aus Ober-, Unter- und Innerkrain, dem Gottscheer Ländchen sowie aus Krain, Friaun und Sisa bei Laibach erweckte großes Interesse und bot mit den großen photographischen Ansichten von Straßen- und Ufermotiven aus der Wocheiner und Welbeser Gegend und den Hochalpenpartien aus dem Triglavgebiete ein Gesamtbild von sehr glücklich gewählter Zusammenstellung.

Die reiche Gemälde- und Bilderkollektion füllte die ganze rechte und linke Seite der Wandungen, in der Mitte der Wand aber breitete sich ein Riesenprospekt einer prächtigen Hochgebirgslandschaft aus, eine Schöpfung des Malers Rašica. Ueber der Hochlandsperspektive erglänzten in künstlerischer Form ausgeführte Aufschriften „Den slavischen Journalisten der krainische Landesverband für Fremdenverkehr“ in slovenischer, böhmischer, russischer und polnischer Sprache, geschmackvoll umwunden von Edelweiß- und Rhododendron-Arabecken. Vor dem Hochlandstableau aber stand auf einem stilvoll decorierten Postamente die in schneeiger Weiße schimmernde Statuette eines krainischen Mädchens in Nationaltracht, ausgeführt vom bekannten Bildhauer Bernerker in Wien.

Auf der Estrade standen zwei lange, in blau und grün decorierte Tische, von denen der Landesverband zwei für seine Ausstellung benützte. Hier waren die zahlreichen Publikationen des Landesverbandes zu sehen, worunter namentlich das von der Kunstanstalt Orell und Füßli in Zürich hergestellte Album von Krain sowie das vom hiesigen Kunstphotographen Berthold ausgeführte Prachtalbum von Krain Aufsehen erregten. Es ist staunenswert, wie viele Publikationen in Wort und Bild der Landesverband während der kurzen Dauer seines Bestandes bereits aufgelegt hat; dies ist zugleich das sprechendste Zeugnis seiner zielbewußten Tätigkeit.

Ein Ausstellungstisch war dem slovenischen Alpenverein referiert; darauf waren die dreizehn Jahrgänge seiner Monatschrift „Planinski Vestnik“, seine zahlreichen Broschüren und Reklameschriften sowie die Photographien seiner Alpenhütten aufgelegt.

Ein spezieller Tisch war dem Konfession des illustrierten Fachblattes „Promet in gostilna“ gewidmet, welches die bisher erschienenen Nummern dieser Monatsrevue, Klischees, Bildentwürfe, Pläne und Planstizzen zur Ausstellung brachte.

Es sei bemerkt, daß das Blatt „Promet in gostilna“, dessen vierte Nummer anlässlich des slavischen Journalistenkongresses erschienen ist, in dieser seiner letzten Nummer eine elegant ausgestattete illustrierte Beilage in böhmischer Sprache brachte, die den Titel führt „Das Alpenreich des Zlatorog — eine Märchenwelt unter der Erde — das ist unser Krain“.

Die Längsseiten des Saales waren von Reklamebildern und Druckerzeugnissen der Lokalvereine Welbes und Wocheiner Feistritz sowie von einer Sammlung von Tropfsteinen und anderen Ausstellungsgegenständen der Adelsberger Grottenkommission okkupiert.

Das ganze Bild der Ausstellung wurde überdies durch breite tricolore Samtdraperien, die in Silberstidereien das Monogramm des Landesverbandes aufwiesen, in vornehmer Weise belebt.

Bei der Eröffnung, die gleichzeitig mit der Kongreßeröffnung stattfand, wurde der Glanz der Ausstellung durch eine lebende Ausstellung von Nationaltrachten vermehrt: am Eingange waren zwei Fischer mit Harpunen in der alten Tracht der Laibacher Vorstadt Friaun postiert, an beiden Estraden standen Weißkrainer Wappentträger Ehrenwache und unter der Estrade verteilten zwei Mädchen in Nationaltracht Ansichtskarten und die eingangserwähnten Rollen an sämtliche Journalisten.

Die Ausstellung war sowohl in decorativer als in fachlicher Beziehung vorzüglich durchgeführt und machte einen eleganten, einheitlichen Eindruck. Die slavischen Journalisten waren durch diese Ausstellung aufs angenehmste überrascht und sprachen sich hierüber wiederholt anerkennend und lobend aus.

— (Hofrat Josef Suman +.) Wie bereits gestern gemeldet, ist am 15. in Draga bei Lovrana Herr Josef Suman, Hofrat i. R., nach kurzer Krankheit gestorben. Im Jahre 1836 in St. Anna in den Windischen Bücheln geboren, hörte Suman Ende der fünfziger Jahre an der Wiener Universität die Vorlesungen Sonitz' und Miklosič' über Philologie; seine Mitschüler waren unter anderem der gegenwärtige Hofrat Dr. Jagić und der nachmalige Landes- schulinспекtor Klobič Ritter von Sabladski. Im Jahre 1860 kam er als Gymnasialprofessor nach Marburg, im Jahre 1874 nach Freistadt in Oberösterreich und von dort ans Akademische Gymnasium in Wien. Im Jahre 1884 erfolgte seine Ernennung zum Gymnasialdirektor in Laibach und im Jahre 1890 zum Landes- schulinспекtor für Krain. Bei seiner Uebernahme in den Ruhestand wurde ihm von Seiner Majestät dem Kaiser der Titel eines Hofrates verliehen. — Neben seiner Berufstätigkeit als Pro-

fessor, Direktor und Landes- schulinспекtor, in welcher Eigenschaft er sich durch liebenswürdiges Entgegenkommen das volle Vertrauen und die aufrichtige Hochachtung der Kollegen und des ihm unterstehenden Lehrpersonals erwarb, entfaltete Hofrat Suman in seinen früheren Jahren eine rege Tätigkeit auf dem literarischen Gebiete. So veröffentlichte er eine slovenische Sprachlehre für Mittelschulen, im Verlage der „Slovenska Matica“ eine umfangreichere Sprachlehre (Slovenska slovnica po Miklosičevi primerjalni), ferner zahlreiche Aufsätze philologischer Inhalte in deutschen und slovenischen Zeitschriften sowie im Verlage Prochaska das Buch „Die Slovenen“. — Das Leichenbegängnis des wackeren Schulmannes und verdienten Sprachforschers, dem ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben möge, findet heute nachmittags um 3 Uhr vom Südbahnhofe aus nach dem Friedhofe zum hl. Kreuze statt.

— (Das goldene Priesterjubiläum des Papstes.) Heute sind es 50 Jahre, seit Seine Heiligkeit Papst Pius X. in Castellfranco die Priesterweihe empfing. Die Jubiläumsmesse wird jedoch der hl. Vater erst am 16. November zelebrieren, an welchem Tage er auch das 25jährige Jubiläum seiner Bischofsweihe begeht.

* (Abänderung der Grenze zwischen den Pfarren Asp und Aßling.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat der Aenderung in der Abgrenzung der Pfarrsprengel Asp und Aßling dahin, daß diese Grenze die über die Save auf den Zavorit in die Pfarre Obergörjach führende Landesstraße zu bilden hat, so daß die jetzt zur Pfarre Asp gehörigen Arbeiterhäuser der krainischen Industrie-Gesellschaft, Konstriptions-Nr. 59, 63 und 64, sowie die Wächterhäuser der Strecke Aßling-Triest, Z. 35 und Z. 36, Konstriptions-Nr. 52 und 53, am rechten Saveufer unter der „Rožaljka“ sowie etwaige andere in diesem Gebiete bereits erbaute oder später noch entstehende Häuser aus der genannten Pfarre ausgeschieden und der Pfarre Aßling einverleibt werden, die staatliche Genehmigung erteilt.

— (40 jähriges Gründungsfe st.) Der Verein der Buchdrucker Krains feiert übermorgen sein 40jähriges Gründungsfe st mit folgender Festordnung: 1.) Früh Empfang der ankommenden Festgäste und der auswärtigen Mitglieder am Südbahnhofe. 2.) Um 8 Uhr vormittags Zusammenkunft in der Restauration des „Narodni Dom“. 3.) Um 10 Uhr vormittags Festversammlung im kleinen Saale des „Narodni Dom“. 4.) Um 1 Uhr nachmittags Bankett in der Arena des „Narodni Dom“. 5.) Nachmittags von halb 3 bis 8 Uhr Konzert (bei günstiger Witterung in: Restaurationsgarten, sonst in der Arena). — Bei der Feier wirkt die Vereinskapelle und ein Gesangschor mit.

* (Approbation eines Lehrbuchs.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat dem Lehrbuche: „Tominšek, Dr. Josip, Grška vadnica. V Ljubljani 1908. Knezoškofjski zavod sv. Stanislava v St. Vidu. Preis gebunden 3 K 50 h“ zum Unterrichtsgebrauche an Gymnasien, an denen Griechisch in slovenischer Sprache gelehrt wird, die Approbation erteilt.

— (Die Wasserwehrarbeiten im Gruber tana l) sind diesertage infolge günstiger Witterung in ein neues Stadium getreten: zu den Vorarbeiten für die Aufstellung der Schleusen. Was umfaßt die Anlage selbst? Im Wasserbett stehen, dicht aneinandergereiht und in den Boden eingeschlagen, fünf bis sechs Reihen Piloten, die nur bis zum Wasserspiegel herausragen. Sie bilden die Träger des Bodens, auf dem der Schleusenkörper teilweise ruhen soll. Aber nicht allein! Auf beiden Ufern bemerken wir heute auch schon je eine viereckige, von Holzpfählen umgebene Stützmauer, die im Hohlraum mit Erd- und Steinmaterial ausgefüllt und an beiden Ufern an starke Pfeiler befestigt ist. Zwei bis drei Meter tief steden die einzelnen Pfähle im Grunde, gegen jedes Hochwasser widerstandsfähig. In unmittelbarer Nähe der Anlage sind 35 bis 40 mentenegrinische Handlanger mit dem Ausheben des Erdmaterials beschäftigt, das vor die Anlage zugeführt und ins Wasser geschüttet wird, um so die Lücken vor und zwischen den Pfählen zu verstopfen. Während auf dem Bauplatze die eisernen Hämmer die Holzpfähle in den Grund treiben, bearbeiten Zimmerleute fünf bis sechs Meter lange, starke, viereckige Stämme, die als Schleusenpfeiler und Träger den Dienst zu leisten haben werden. Auch diese kommen zur Hälfte ins Wasser zu stehen. Die Wehranlage wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, in vier bis fünf Wochen in allen Teilen vollendet dastehen.

— (Das berühmte Laibacher Kraut) wird in großen Mengen auf den hiesigen Markt gebracht und erzielt einen Preis von 7 bis 9 Kronen per 100 Stüd. Mindere Ware stellt sich entsprechend billiger. Die Krautausfuhr nach Triest, Aegypten und nach dem Oriente aus der Umgebung von Laibach ist bereits im Gange. ke—

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines einer freiwilligen Feuerwehr mit dem Sitze in Schalkendorf bei Gottschee nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Unsere seismischen Berichte im Weltverkehre.) Seit dem Beginne dieses Jahres er-

schienen bekanntlich fast in jeder Nummer der „Laibacher Zeitung“ die Erdbebennachrichten am Schlusse des redaktionellen Teiles des Blattes. Von diesen seismischen Berichten wird täglich eine größere Anzahl von Sonderabzügen angefertigt und unserem Institute vom Verleger kostenlos zur Verfügung gestellt. Unsere Warte versendet heute die 200te Nummer der Tagesberichte an alle größeren Observatorien und Fachgelehrte in Oesterreich, Deutschland, Italien, England, Rußland, Serbien, Spanien, Frankreich sowie nach Nord-, Süd- und Zentralamerika. Diese Neueinführung hat sich sehr gut bewährt, da unsere Warte dadurch in regen Verkehr mit allen übrigen großen Weltstationen getreten ist, was man nach der großen Anzahl von Anfragen sowie Reklamationen an unser Institut, über die im Postverkehre verloren gegangenen Tagesberichte schließen darf. Eine ganz besondere Förderung erfährt durch diesen intensiven und raschen Nachrichtendienst das Studium der sogenannten Bodenunruhen; eine der seltsamsten Naturerscheinungen, welche durch die empfindlichsten Erdbenenmesser erst aufgedeckt wurde, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Schleier dieses Welträtsels vollständig zu lüften. Vor kurzem berichtete, angeregt durch unsere ausführlichen Tagesberichte, das Observatorium von Ottawa (Kanada), daß in diesem Sommer die ersten Bodenunruhen dortselbst am 26. Juli aufgetreten sind. Vergleicht man diese amerikanischen Beobachtungen mit den europäischen, so ergibt sich, daß bei uns die ersten Bodenunruhen bereits zehn Tage früher eingesetzt und mehrere Tage hindurch angebauert hatten, während am 26. Juli der europäische Boden sich vollkommen ruhig verhalten hat; aber die Erfahrung lehrt uns, daß insbesondere zur Kälteperiode an manchen Tagen über ganz Europa und Amerika gleichzeitig starke Bodenunruhen herrschen und es ist nahelegend, daß an den Tagen dieses Fieberzustandes der gesamten Erdrinde Gleichgewichtsstörungen ausgelöst werden, die sich durch eine Vermehrung von Erdbebenereignissen, Bergbaukatastrophen usw. allgemein bemerkbar machen. — Das Studium dieser unansehnlichen Bodenschwingungen hat jedenfalls neben dem wissenschaftlichen auch einen praktischen Wert, und es ist sicher die Zeit nicht mehr ferne, wo man den mikroseismischen Beobachtungen mit Recht dieselbe Beachtung schenken wird, wie etwa den meteorologischen Vorgängen. Selbstverständlich wird man dann den seismischen Nachrichtenendienst dem meteorologischen auch in den Tagesblättern angliedern wie es die „Laibacher Zeitung“ seit Jahr und Tag bereits eingeführt hat.

B. — (Die Alpenhütten des slovenischen Alpenvereines.) Der slovenische Alpenverein teilt uns mit, daß seine Alpenhütten in der heurigen Saison wie folgt geschlossen werden: Die Bobnit-Hütte auf Belo Polje am 16. September, die Drožen-Hütte auf der Črna Prst am 21. d. M., die Steinerhütte am Steiner Sattel am gleichen Tage, die Rablinit-Hütte auf der Golica, die Triglavhütte auf der Kredarica und das Aljaz-Heim im Bratatale am 1. Oktober.

* (Neue Postablagen.) Am 1. September ist in Gobj, politischer Bezirk Radmannsdorf, eine neue Postablage in Wirksamkeit getreten, die mit dem Postamate in Kronau in Krain durch einen wöchentlich dreimaligen Botengang in Verbindung steht. — Am gleichen Tage ist in Rodotendorf, Bahnhof, politischer Bezirk Littai, eine neue Postablage in Wirksamkeit getreten, die mit dem Postamate in St. Veit bei Sittich und mit dem Bahnposten n. D. 333 und 334 durch die zwischen Großlupp und Rudolfswert verkehrenden Postzüge in Verbindung steht.

— (Ein Staubsauger.) So manche Hausfrau, die gerne auf Ordnung und Reinlichkeit sieht, staunt gelegentlich doch darüber, wieviel Staub sich in Teppichen und Divanen festsetzt. Und dann wird halbe Tage lang geklopft, was viel Lärm und durch die Staubentwicklung viele Unannehmlichkeiten verursacht. Durch die Erfindung des Vacuum Cleaner ist wohl vieles anders geworden, aber Vacuum ist eine Maschine, die sich nicht jedermann anschaffen kann. Vor einiger Zeit gelangte nun ein Staubsauger mit der Marke „Birum“ in den Handel, der vielen Anklang findet. Er kann von einer Person mit Leichtigkeit gehandhabt werden und kostet 60 K. In Laibach stehen bereits mehrere solcher Staubsauger im Gebrauche. Auskünfte erteilt gerne Ludwig Kolm, Laibach, Hotel „Stadt Wien“.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf (29.448 Einwohner) fanden im zweiten Quartale des laufenden Jahres 68 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 311, die der Verstorbenen auf 196, darunter 86 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 31, von über 70 Jahren 35 Personen. An Tuberkulose starben 46, an Lungenerkrankung 2, an Typhus 5, durch zufällige tödliche Beschädigung 5 und durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Eröffnung eines neuen Jubiläumsvolksschulgebäudes.) In Artina, Bezirk Stein, fand am 13. d. M. nachmittags die Eröffnung des dortigen Jubiläumsvolksschulgebäudes statt. Sie gestaltete sich, be-

günstigt vom schönsten Wetter, zu einer echten Schulfeierlichkeit, ja, sozusagen zu einem großen Volksfeste, das einen un-
gemein animierten Verlauf nahm. In nach Hunderten zäh-
lender Menge strömte das Volk von nah und fern in das
mit reichem Fahnen Schmuck und schlanken Maienbäumen ge-
zierte Dorf und nahm vor dem neuen Volksschulgebäude
Aufstellung. Zum Festakte fanden sich folgende Herren als
Ehrengäste ein: Johann Kressle, k. k. Bezirkshauptmann
aus Stein; geistlicher Rat Pfarrer Johann Gröar mit
dem Pfarrkooperator Leopold Podlogar aus Aich; Franz
Koblar, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Laibach; Doktor
Furlan, k. k. Bezirksrichter; Dr. Matthäus Senčar,
k. k. Gerichtsadjunkt, mit anderen Beamten aus Egg ob
Podpeč; die Oberlehrer J. Engelmann, Thomas Pe-
trovec und Janko Toman mit mehreren Lehrern; Dr.
Valentin Rožič, Sekretär der slovenischen Volkspartei;
Franz Prener, Obmann des Ortschulrates; Johann
Pirnata, Bürgermeister der Ortsgemeinde Artina; außer-
dem mehrere Gäste aus Dob, Aich, Moräutsch, Preboje,
Domžale, Stein und Lutovica. Herr geistlicher Rat Gröar
hielt eine kirchliche Ansprache, worin er auf die Notwendig-
keit des himmlischen Segens zu jeder menschlichen Handlung
hinwies und sodann unter Assistenz des Herrn Podlogar die
Einweihung des Gebäudes vornahm. Herr Bezirkshaupt-
mann Kressle feierte die Opferwilligkeit der Ortsinsassen,
die sie bei dem Volksschulbau durch unentgeltliche Beschaf-
fung des Baumaterials betundet hatten, und betonte, daß
der Bau, wie dies die über dem Eingange angebrachte Wid-
mungstafel zum Ausdruck bringt, als ein Jubiläumswerk
anzusehen ist; dann brachte er auf Seine Majestät den
Kaiser einen dreifachen „Slava“-Ruf aus, in welchen
die Anwesenden enthusiastisch einstimmten. Hierauf erklärte
er das Gebäude für eröffnet und übergab es der Obhut der
Ortsgemeinde. Die städtische Musik aus Stein intonierte
die Volkshymne. Nun bestieg der dortige Landmann Pro-
fessor Max Pirnata die Rednerbühne und hielt eine mit
Begeisterung entgegengenommene Festrede, deren Haupt-
gedanken in folgenden Punkten gipfelten: Mit der Herstellung
des neuen Volksschulgebäudes ging den Ortsinsassen ein
heißer, lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Die Ausführung
des Werkes war mit großen Opfern verbunden; aber diese
bedeuten ein fruchtbringend angelegtes Kapital. Zwischen der
Jugendbildung und der Entstehung des neuen Schulhauses
läßt sich eine schöne Parallele ziehen. So unansehnlich der
Beginn des Baues beim ersten Spatenstiche erscheinen mochte,
mit um desto größerer Freude und Zufriedenheit erfüllt jeden
Dorfbewohner heute der Anblick des fertiggestellten Gebäu-
des. Mit zögerndem Schritte betritt das Kind zum ersten-
male die Schule; gebildet und geadelt an Herz und Geist
verläßt der selbstbewußte Knabe und das erste Mädchen
die Anstalt, nachdem der Schulpflicht Genüge geleistet wurde.
Nicht allein auf die Schärfung des Verstandes, der wohl all
unser Tun regulieren soll, darf sich die Schule beschränken;
ein noch größeres Gewicht soll auf die Veredelung des
Herzens gelegt werden. Als ihre besondere Aufgabe soll es
die Schule erachten, die Kinder zur Arbeitsfreudigkeit und zur
Heimatsliebe anzuleiten. Wenn endlich die Kinder unserem
erhabenen Monarchen, dessen erlauchten Namen die Wid-
mungstafel über dem Eingange trägt, in der treuen Pflicht-
erfüllung, und dem Erlöser, dessen Kreuz die Schulwand
ziert, in dessen Menschenliebe folgen werden, so ist zu er-
hoffen, daß die Zöglinge der neuen Schule zu guten Bürgern
und vor allem zu aufopferungsvollen Patrioten im engeren
und weiteren Sinne des Wortes heranwachsen werden. So-
mit wurde die offizielle Feier abgeschlossen und es entwickelte
sich ein lebhaftes Volksfest im geschmackvoll geschmückten
Garten der Frau Anna Jarnik, wobei sich das zahlreich er-
schienene Volk am Tanze und am Glückshafen auf das
gemütlichste unterhielt. Die Musik beim Volksfeste besorgte
die städtische Musik aus Stein unter Leitung des Herrn
J. Kobotny. Unter den Musikern zeichnete sich nament-
lich der Flügelhornist Herr Hans Lorber, Klavier- und
Orgelbauer, aus. Auch die Vorträge des Männergesangs-
vereines aus Moräutsch unter Leitung des Herrn Ober-
lehrers Janko Toman wurden beifälligst aufgenommen.
Das neue Volksschulgebäude liegt an der Bezirksstraße Aich-
Moräutsch; seine Länge beträgt 19 Meter, seine Breite
11 Meter. Als besonderer Wohltäter der neuen Schule soll
Herr Janko Kahne, k. k. Notar in Egg ob Podpeč, an-
geführt werden, der sämtliche nötigen Akten in zukom-
mender Weise unentgeltlich besorgte und für den Schulbau
den namhaften Betrag von 200 K spendete. —g.

(Die kommissionelle Besichtigung
des Landestheaterers in Laibach) erfolgt heute
um halb 3 Uhr nachmittags behufs Feststellung etwa not-
wendig gewordener Sicherheitsvorkehrungen für die nahebe-
Theateraison. —

(Zwei rotblühende Kastanien-
bäume) sind zwischen frisch entwickeltem Laube an der
Maria Theresia-Strasse vor dem Kreuzerischen Hause zu
bemerken. —

(Billiges Obst.) In der Umgebung von Rann
werden Zwetschen und Äpfel um äußerst niedere Preise
abgegeben. So kostet ein Scheffel Zwetschen eine Krone,
während für 100 Kilogramm Äpfel fünf bis sechs Kronen

bezahlt werden. Die Äpfel sind schön und normal ent-
wickelt, die Zwetschen dagegen infolge andauernder Dürre
etwas zurückgeblieben, obwohl sie sich zum Branntwein-
brennen vorzüglich eignen. —

(Eine neuerliche Fleischpreiser-
höhung in Sicht.) Aus dem Gurkfelder und Ranner
Bezirke wird uns mitgeteilt, daß dort in den letzten zwei,
drei Monaten von italienischen Viehhändlern über 3500
Stück Vieh angekauft und auf der Station Rann verladen
wurden. Infolgedessen sind die früher so niederen Preise
des Rindes bedeutend gestiegen. So erzielt ein Paar Ochsen
200 bis 300 Kronen mehr als im Monate Juni oder
Juli. —

(Der Eisenbetonbau in Kroisened.)
Der vor zwei Jahren in Angriff genommene Bau der
Kirche des Salesianerkonvikts in Kroisened steht heute mit
den zwei Türmen im Rohbau bis zur Hälfte fertig da.
Diesertage wurde auf diesen Bau ein provisorisches Kupfer-
blechdach aufgesetzt und zugleich ein Plafond hergestellt, der
bis zur Fortsetzung des Baues seinem Zwecke dienen soll.
Um jedoch das Innere der Kirche für den Gottesdienst schon
jezt verwendbar zu machen, wird diese derzeit angeworfen
und verputzt. Die äußere Fassadierung erfolgt später.
Bei Vorhandensein der noch nötigen Geldmittel wird erst
mit dem Bau fortgesetzt werden. Die Kirche selbst ist aus
Stein und Ziegelwerk ausgeführt. Unterhalb der Kirche be-
findet sich eine Krypta. — Nun kommen wir zum großen
dreistöckigen Eisenbetonbau (Firma Ed. Alt aus Graz),
d. i. zum neuen Schulgebäude. Knapp an das oben befind-
liche bisherige Schulgebäude anschließend, erhebt sich vorne
von der Gartenfläche aus ein neuer moderner Bau, der
zur Hälfte drei-, zur Hälfte aber zweistöckig aufgeführt ist.
Es ist dies ein langes und entsprechend breites geräumiges
Gebäude mit großen, breiten Fenstern und lichten, luftigen
Räumen. Im Parterre sehen wir vier bis fünf große
Lokalitäten, die als Lehrzimmer und Werkstätten für Hand-
werkzöglinge bestimmt sind, während die des ersten Stock-
werkes Volksschulzwecken dienen sollen. Im zweiten, bezw.
dritten Stockwerke liegen die Schlafsäle und Wohnräume
für Zöglinge und den Lehrkörper. Das Gebäude wird bis
1. November soweit instand gesetzt sein, daß die Wohn-
und Schlafräume werden benützt werden können. Der Volks-
schulunterricht wird bis zur vollkommenen Fertigstellung noch
im alten Gebäude erteilt werden. In den nächsten Tagen
ersolgt die Inangriffnahme der Verputzung. Im Sommer
des nächsten Jahres wird das Gebäude in allen Teilen
fertig dastehen. —

(Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, sind in
der Ortschaft St. Katharina der gleichnamigen Gemeinde
8 Männer und 4 Frauen und in der Ortschaft Kofrica,
Gemeinde Predafel des politischen Bezirkes Krainburg ein
Mann und ebenfalls 4 Frauen an Typhus erkrankt. Von
den Erkrankten sind bisher zwei Frauen genesen; die Männer
und 6 Frauen blieben noch in ärztlicher Behandlung. Behufs
Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden
sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen. —r.

(Krankensbewegung im Monate Au-
gust.) Im Landespitale in Laibach sind im Monate Juli
l. J. 393 kranke Personen, und zwar 201 männliche und
192 weibliche, verblieben. Im Monate August wurden 874,
und zwar 496 männliche und 378 weibliche Personen auf-
genommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als ge-
heilt 222 männliche und 195 weibliche, als gebessert 178
männliche und 107 weibliche, als ungeheilt 22 männliche
und 18 weibliche; transferiert wurden 19 männliche und
41 weibliche Personen. Gestorben sind 18 männliche und acht
weibliche Personen. Mit Ende August verbleiben daher noch
238 männliche und 201 weibliche Personen in ärztlicher
Behandlung. —r.

(Ein Konzert in Krainburg.) Der Ge-
sangschor des Citalnicaverines und das Streichorchester
„Sloga“ veranstalten am 19. d. M. um halb 9 Uhr abends
im Sotofsaale in Krainburg ein Konzert, dessen Programm
sich aus folgenden Nummern zusammensetzt: 1.) G. Rossini:
Ouvertüre aus der Oper „Semiramis“, Orchester; 2.) J.
Ljadov: „Vozle redki, vozle mostu“, russisches Volkslied.
Gemischter Chor; 3.) Max Vogrich: „Staccato-Caprice“
für Klavier (Herr Bogdan Savini); 4.) Fr. Lehár: Das
Bisjalsied aus der Operette „Die lustige Witwe“, vorgelesen
von Frau Anica Pirnata mit Orchesterbegleitung; 5.) V.
Parma: Intermezzo aus der Oper „Ksenija“. Orchester;
6.) Fr. Gerbič: „Slovanski brod“. Männerchor; 7.) Ch.
de Bériot: D-dur-Konzert für Violine (Herr Stanko Sa-
jovic) mit Klavierbegleitung (Fräulein Hani Sajovic).
Opus 16. Nr. 1; 8.) Anton Foerster: „Venec Vodnikovih
in na njega zloženih pesmi“, Männerchor, Sopran und
Alt mit Klavierbegleitung. Nach dem Konzerte freie Unter-
haltung. Eintrittsgelder: 2 K, 1 K, 60 h; Studenten-
karten 40 h. Der Reinertrag ist dem Chriß- und Metho-
dverein zugebacht. —g.

(Die Laibacher Vereinskappelle) ton-
zertiert heute bei der Abendvorstellung des „The Elite Bio-
graph“ im Garten des Hotels „Stadt Wien“. Anfang um
halb 8 Uhr abends. —

(Straßendemonstrationen.) Im Laufe
des gestrigen Tages ereigneten sich hier Straßendemonstra-
tionen, über die ein näherer Bericht morgen folgt.

(Ein gefährlicher Arbeiter.) Zu Beginn
dieser Woche teilten wir mit, daß der Arbeiter Franz Rogelj
beim Baue in Kroisened aus purer Bosheit eine Arbeiter-
terin in eine Grube warf. Vorgestern kam nun der in-
zwischen entlassene Rogelj auf Kroisened sein Arbeitsbuch
holen und beschimpfte und bedrohte ohne jede Veranlassung
die Arbeiter. Als ihn über den Auftrag des Poliers der
Arbeiter Peter Setina vom Bauplatz entfernen wollte, griff
er diesen tötlich an, warf ihn zu Boden, kniete auf ihn
nieder und bearbeitete ihn solange mit Faustschlägen, bis
Setina von den übrigen Arbeitern aus den Händen des Un-
holdes befreit wurde.

(Beim Spielen drei Finger abgehakt.)
Als vorgestern nachmittags der 10jährige Schüler Ladislav
Brecelnik und der vierzehnjährige Max Martinčič in der
Holzlege mit einer Hade spielten, legte Brecelnik seine rechte
Hand auf einen Holzpflock, worauf Martinčič die Hade
niederfallen ließ und seinem Spielkameraden das erste
Glieder des Mittelfingers total abhakte, während die ersten
Glieder des Zeige- und des Mittelfingers nur lose an der
Haut hängen blieben. Die Mutter, eine kinderreiche Witwe
und Greislerin, brachte den Knaben sofort ins Krankenhaus.

(Diebstähle.) Am vorigen Freitag wurde der
Frau Theresia Ruprecht in der Quergasse aus der unver-
sicherten Wohnung ein braunledernes Etui mit sechs Mes-
sern, Gabeln und Löffeln aus Neusilber gestohlen. — In
Rosental kamen vorgestern nachts der Frau Agnes Drehel
mehrere zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke abhanden.

(Verloren) wurde: ein 3 Zentimeter langes Stück
einer goldenen Kette, ein schwarzer seidener Regenschirm
und ein goldenes Armband.

(Gefunden) wurde ein silbernes Armband. Fer-
ner wurden in einem Fiakerwagen zwei zurückgelassene
Regenschirme aufgefunden.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Aus der slovenischen Theater-
kanzlei.) Die slovenische Theateraison beginnt am
2. Oktober mit einer Schauspielvorstellung; am 4. Oktober
findet die erste Nachmittagsvorstellung und am Abend die
erste Aufführung der Puccinischen Oper (Tragödie einer
Japanerin) „Madame Butterfly“ statt. Als erste
klassische Novität wird Goethes „Faust“ (1. Teil) in der
slovenischen Uebersetzung von Prof. Anton Funtek auf-
geführt werden. Die Operette „Walzertraum“ („Valčkov
zar“) kommt bereits in der zweiten Woche des Monats
Oktober auf die Bühne. — Abonnements auf die Logen
und Sitzplätze übernimmt der Kassier, Herr Finanzkontrollor
Fr. Rozman, in der Wolfgasse. Vormerkungen auf die
Abonnements nimmt auch Frau M. Sesarik in der
Schellenburggasse (Trafik) zur Kenntnis.

(Graphische Karte aller slavischen
Länder.) Wie die Sostier „Mendpost“ meldet, ergriff
die „Slovenska Beseda“ die Initiative, daß eine graphische
Karte aller slavischen Länder ausgearbeitet werde. Mit
Herstellung dieser Karte wurden Professor Žirkov und
Oberst Dankov, der Vorsteher des kartographischen In-
stitutes in Bulgarien, betraut.

Geschäftszeitung.

(Vergebung von Kanzleimaterialien
[auch Telegraphenstreifen] für das Jahr
1909.) Der Bedarf der k. k. Staatsbahndirektion Triest
an den vorbezeichneten Materialien pro 1909 wird durch
öffentliche Lieferungsanschreibung sichergestellt. Die näheren
Bedingungen der Lieferungsvergebung sind in der am
19. d. M. in Triest erscheinenden Nummer des Amtsblattes
„L' osservatore triestino“ enthalten und auch bei der k. k.
Staatsbahndirektion Triest erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser auf dem Manöverfeld.

Bezprym, 17. September. Seine Majestät der
Kaiser hatte in der Absicht, den gestrigen Aufstellungs-
punkt (Sutark-Heh) zu erreichen, um 9 Uhr früh Bezprym
zu Wagen verlassen. Beiläufig in der Mitte des Weges
begegneten dem Monarchen die Mitglieder der Manöver-
oberleitung, die ihren Standort auf die Höhe des Nagh-
Kolato-Heh nahe bei Bezprym verlegen wollten. Erzherzog
Franz Ferdinand, der im Automobil des Grafen Boos-
Walbel an der Spitze fuhr, erstattete Seiner Majestät die
Melbung, worauf der Monarch das Automobil bestieg und
in diesem dem Erzherzog Franz Ferdinand zur Seite bis
auf die Höhe fuhr. Sämtliche Suiten folgten. Auf dem
Kolato-Heh entwickelte sich nun ein glänzendes militärisches
Bild. Hier fanden sich die Erzherzoge Karl Franz Josef,
Leopold Salvator und Friedrich sowie die zu den Man-
övern geladenen militärischen Funktionäre ein. Hier traf

auch der Stab der Kavallerietruppendivision Versztiansky ein, die an dem Abhange eine verdeckte Stellung genommen hatte. Seine Majestät der Kaiser, welcher zu Pferde gestiegen war, besichtigte eingehend die aufgestellten Truppen und lehrte dann in scharfem Galopp auf die Höhe zurück...

Die Cholera in Russland.

Petersburg, 17. September. Im Stadtbezirk Petersburg sind gestern 249 Choleraerkrankungen und 70 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 17. September. Innerhalb der letzten 24 Stunden bis heute 12 Uhr mittags sind 305 Personen an Cholera erkrankt und 115 gestorben.

Wien, 17. September. Ministerpräsident Freiherr von Beck beabsichtigt, im Laufe des September die Prager Jubiläumsausstellung und die Ausstellung der Handwerker Steiermarks in Graz zu besuchen.

Budapest, 17. September. Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau meldet: Einige kroatische Reichstagsabgeordnete, darunter Surmin und Zagorac, sind heute in Berlin eingetroffen in der Absicht, an der interparlamentarischen Konferenz teilzunehmen.

Rom, 17. September. Wie die Agenzia Stefani aus Petersburg meldet, wird sich der Minister des Aeußern Izvolstij im September nach Desio begeben, wo er Gast des Ministers Tittoni sein wird.

Petersburg, 17. September. Der der Kadettenpartei angehörende Rektor der hiesigen Universität Professor Borgmann und der Prorektor Professor Braun haben ihre Ämter niedergelegt. Sämtliche Professoren der Universität haben einstimmig beschlossen, beim Unterrichtsministerium gegen die jüngsten Verordnungen über die Aufhebung der Stellung der Fakultätsältesten sowie über die Beschränkung der studentischen Versammlungsfreiheit und gegen die Bestimmung, daß die Universitätsprofessoren nur der Regierung genehmen Parteien angehören dürfen, zu protestieren.

Petersburg, 17. September. Ein Brand hat gestern die Stadt Sterlitamak (Gouvernement Ufa) zur Hälfte eingeäschert. Ein Teil des Basarplatzes, die Schulen und das Zementgebäude wurden zerstört.

Suayaquil (Ecuador), 17. September. Ein heftiges Erdbeben hat hier unter der Bevölkerung eine große Panik hervorgerufen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und PeterLassnik.

Angewommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 15. September. Reichel, Jaruba, Ingenieure, Graz. — Böhm, Braun, Ulmann, Mantl, Tschunko, Kohn, Wien, Brandl, Fischer, Goldberger, Rade; Königsberger, Weinrebe, Kiste; Atsich, Wien. — Gentile; Brebo; Mandl, Ingenieur, Triest. — Krautwurm, Radr., Br. Neustadt. — Ebert, Rfm., Magensfurt. — Colussi, Ingenieur; Taschner, Brunn. — Dr. Dereani, f. Frau, Treboje. — Sonnenberg, Straja. — Rajovstij, Verann. — Jagar, Rfm., f. Frau, Maribor. — Löwe, Rfm., Steinamanger. — Tittel, Direktor, Gratwein. — Verbič, Lehrer; Samja, Präfekt; Fischer, Inspekt., Laibach. — Jagar, Rfm., Rakel. — Schalek, Rfm., Prag. — Angich, Michelini, Farfetti, Marfilia, Arezzo. — Razura, f. Frau, Bamberg. — Szabo, Agram. — Baron Tvaldo, Vicenza. — Sevetel, f. Frau, Budapest. — Valencic, Privat, f. Sohn, Dornegg. — Ritter v. Panzera, Hauptmann, Meran. — Janez, f. Frau, Sarajevo. — Bolz, f. Tochter, Fiume. — Liebmann, f. Frau, Senofsch. — Weiß, Rfm., Sissef. — Dolenz, Rfm., Krainburg. — Selan, f. Frau, Pola. — Schwarz, Realbesitzer, Abbazia.

Am 16. September. M. u. A. Kastelic, Rudolfswert. — Delfeba, Rfm., Slavina. — Jagodic, Samson, v. Strigl, Erle, Denes, Singer, Weiß, Garreis, Koppel, Rade; Reichel, Büchner, Rind, Bad, Bieth, Kiste; Dr. Schelle, Advokat; Dr. v. Biskinić, Hofrat; Koppel; Blt, Klump, Landesberger, Nestor, Ingenieure; Weichsmüller; Pichler, Baurat; Solzer, Oberinspektor; Suchy, Wien. — Stadty, Prag. — Dr. Giulini. — Pratskas, Privat, Griechenland. — Ritter v. Stefanelli, f. Familie. — Blov f. Frau, Berger, Kiste; Kanzl, Graz. — Mahon, Beamter, Prag. — Eppich, Pfarrer, Mitterdorf. — Piber, Pfarrer, Krainburg. — Baron Wollensperg, Gutsbesitzer, Burgstall. — Szaguetti, Baumeister, Gurtfeld. — Barbic, Geistlicher, Videm. — Medicek, Pfarrer, Rann. — Trešler, Pfarrer, Kappel. — Rosmann, Laibach. — Bernhart, Radr., Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. revidiert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 17. and 18. September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14,0°, normale 14,6°. Wettervorhersage für den 18. September für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, stellenweise Morgennebel, unbeständig; für das Küstenland: Meist heiter, mäßige Winde, mäßig warm, gleichmäßig anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Die Bodennunruhe* ist in Zunahme begriffen. Heute, am 18. September ist sie am 12. Sekundenpendel «sehr schwach», am 7. Sekundenpendel und 4. Sekundenpendel «mäßig stark».

* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkenstufen klassifiziert. Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodennunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

BILINER SAUERBRUNN

Vorzügliches diätetisches Tischgetränk. Man befrage über die Wertigkeit des Biliners den Hausarzt. (2798) 29-22. Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.

Verstorbene.

Am 17. September. Friederike Bojar, Buchbindertochter, 7 Mon., Radeklystraße 2, Fraifen. — Maria Kerhar, Klosterfrau, 53 J., Kongressplatz 18, Marasmus, Rheumatismus articularis.

Was sagt ihr nun zu meiner Bergpartie?

Denkt nur, ich, die sich sonst bei jedem Windhauch erkältete, daß ich kein lautes Wort hervorbringen kann und Halsschmerzen gar nicht los werde — ich war oben auf der Zugspitze — und in einem Hundewetter. Und hat mir nichts getan. Ursache? Ich habe Fays echte Sobener gebraucht und ich sage Euch, die haben Wunder an mir getan. Ich bin ordentlich verliebt in die kleinen Dinger und sie gehen mir von nun an — auch auf der Reise — nicht mehr aus. Die Schachtel kostet ja nur K 1,25 und (470) 2-2

man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV., Große Reugasse Nr. 17.

Mädchen

aus besserem Hause, von 12 Jahren aufwärts, wird in feiner Familie

in Kost und Wohnung sofort aufgenommen.

Nähere Auskunft wird Schlossergasse 2, (3793) II. Stock, erteilt. 3-1

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise tröstlicher Teilnahme anlässlich des entsetzlichen Todes meines geliebten Gemahls, des Herrn

Alois Terček

sage ich hiemit im eigenen und im Namen meiner Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besten Dank allen Kranzspendern sowie allen jenen, die dem Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben, ferner dem Ibb. Gesangsvereine «Ljubljanski Zvon» für den rührenden Gesang und dem Ibb. Bürgermeisteramt in Aßling für die erwiesenen Gefälligkeiten.

Laibach, 17. September 1908.

(3795) Josefina Terček.



Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Schwieger- und Großvater, Herrn

Hofrat Josef Šuman

gewesenen Landeschulinspektor in Krain

am 15. September 1908 abends plötzlich zu sich abzurufen.

Der zu Draga bei Lovrana in seinem 73. Lebensjahre selig im Herrn Entschlafene wird daselbst eingesegnet und nach Laibach überführt, wo nach neuerlicher feierlicher Einsegnung auf dem Südbahnhofe am 18. September um 3 Uhr nachmittags die Beisetzung auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung am 19. September vormittags um 9 Uhr gelesen werden.

Hievon geben die in tiefer Trauer Hinterbliebenen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzliche Nachricht.

Laibach, den 17. September 1908.

Therese Šuman, Gattin. — Dr. Johann Šuman, Ministerialsekretär; Bogomila Šusteršič, Olga Miše, Melitta von Gasteiger, Kinder. — Sophie Šuman, Dr. Ivan Šusteršič, Advokat; Roman Miše, k. u. k. Hauptmann; Dr. Paul von Gasteiger, k. u. k. Hauptmann, Schwiegerkinder. — Sämtliche Enkel.

Leichenbestattungsanstalt des Franz Döberlet.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 17. September 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Staats-schuld-Ver-schreibungen.', 'Andere öffentliche Anleihen.', 'Diverse Lose.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-geschäft, located at Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 214. Freitag den 18. September 1908.

(3785) 3-1 3. 269. Konkursaus-schreibung. Am 1. I. Staats-gymnasium in Gottschee gelangt eine Supplenten-stelle für Geographie und Geschichte mit höchstens 11 wöchentlichen Unterrichts-stunden zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche bis 22. September 1908 an die unterzeichnete Direktion ein-senden. R. I. Gymnasial-direktion. Gottschee, am 16. September 1908.

(3774) 2-2 Kundmachung. Am 1. I. Kaiser Franz Joseph-Gymnasium in Krainburg für das Schuljahr 1908/1909 eine Supplenten-stelle für Deutsch und Slovenisch als Haupt-fächer, event. Deutsch als Haupt-fach und klassische Philologie als Nebenfach mit slovenischer und deutscher Unterrichts-sprache. Gesuche sind bis 21. September 1908 bei der Direktion ein-zureichen. Die Direktion des 1. I. Kaiser Franz Joseph-Gymnasiums in Krainburg am 16. September 1908.

(3787) 3-1 3. 11.062. Konkursaus-schreibung. Vom gefertigten Landes-ausschusse wird die Distrikts-Ärzten-stelle in Bischoflad zur Besetzung aus-geschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Jahres-gehalt von 1200 K und eine Aktivitäts-zulage von 200 K verbunden. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis 10. Oktober 1. J. an den gefertigten Landes-ausschuss ein-zusenden und in denselben das Alter, die Berechtigung zur Ausübung der artzlichen Praxis, die österr. Staats-bürgerschaft, physische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung und Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache nach-zuweisen. Beige-fügt wird, daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche eine mindestens zweijährige Spitals-praxis nach-zuweisen n der Lage sind. Vom krainischen Landes-ausschusse. Laibach, am 14. September 1908.

(3770) 3-2 3. 5135 L. Sch. R. Konkursaus-schreibung. Laut Erlasses des 1. I. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 18. August 1908, 3. 33.375, gelangen an der 1. u. I. Tier-artzlichen Hochschule in Wien mit 1. Jänner 1909 zwei für Zivil-horner des vier-jährigen tier-artzlichen Hochschulstudiums bestim-mte Staats-stipendien im Jahres-betrage von je sechshundert (600) Kronen durch das 1. I. Ministerium für Kultus und Unterricht im Ein-bernehmen mit dem 1. I. Ackerbau-ministerium zur Ver-leihung. Der Bezug dieser in Monats-raten defur-siv zur Aus-zahlung gelangenden Stipendien ist von tabellosem Wohl-verhalten und von dem Nach-weise abhängig, daß der Studierende in jenen Semestern, in denen keine Tentamina abgehalten werden, mindestens aus zwei Gegen-ständen Kolloquien mit befriedigendem Erfolge abgelegt hat; der Fort-bezug der Stipendien kann nach Absolvierung des IV. Jahrganges für weitere drei Monate behufs Ab-legung der strengen Prüfungen verlängert werden. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Tauf- (Geburts-) und Zunft-ge-schichte, dem Nach-weise der österr. Staats-bürgerschaft, dem Mittello-sig-keits- und einem amt-s-artzlichen Zeugnisse über ihre Tauglichkeit zum Militärdienste, ferner mit dem Zeugnisse der Reise zum Besuche von Hoch-schulen oder mit jenem über die von ihnen mit gutem Erfolge schon zurückgelegten Jahrgänge der tier-artzlichen Hochschule ordnungs-mäßig belegten Gesuche längstens bis zum 30. September d. J. beim Rektor-ate der 1. u. I. Tier-artzlichen Hochschule in Wien ein-zureichen. R. I. Landes-schulrat für Krain. Laibach, am 14. September 1908.

(3737) 3-2 3. 2041 B. Sch. R. Konkursaus-schreibung. An der auf vier Klassen erweiter-ten Volks-schule in Franzdorf gelangt die neu-systemisierte Lehr-stelle an der mit dem system-mäßigen Bezügen und mit dem Besatze zur definitiven Besetzung, daß nur auf männliche Lehrkräfte reflektiert wird. Die gehörig instruierten Bewerbungs-ge-suche sind im vorge-schriebenen Dienst-wege bis 12. Oktober 1908 hier-ams einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volks-schuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staats-artzliches Zeugnis den Nach-weis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schul-dienst besitzen. R. I. Bezirks-schulrat Laibach, am 8. Sep-tember 1908.

(3719) Firm. 180/8 Gen. II. - 82/1. Oklie.

Izvršil se je v zadruznem registru na podlagi pravil z dne 27. avgusta 1908 vpis 1.) tvrdke

Kmetska hranilnica in posojilnica v Dobljah, Bela-Krajina zadruga z neomejeno zavezo

- in 2.) lanov prvega načelstva gg.: 1.) Matija Vrtin, župan in po-sestnik v Dobljah št. 28, načelnik; 2.) Ivan Lakar, učitelj, Doblje št. 13, 3.) Jože Gašperšič, posestnik, Jer-neja vas št. 28, 4.) Janez Klobučar, posestnik, Jelevniki št. 1, odborniki.

Zadruga s sedeem v Dobljah ima namen pospeševati gospodarstvo svojih članov s tem, da jim preskr-buje v njih gospodarstvu potrebni kredit.

Denarna sredstva, ki služijo za-drugi v dosegu njenega namena (§ 2.) so:

- 1.) zadruzni deleži; 2.) hranilne vloge; 3.) vloge na tekoči račun in inkaso; 4.) zadruzna izposojila; 5.) rezervni zaklad; 6.) pristopnine; 7.) upravni prispevki.

Dan, ura, kraj in dnevi red obe-nega zbora razglasiti je vsaj osem dni prej po v uradnici nabitem na-znanilu in po razpisu v listu «Kme-

tovalec», v Ljubljani izhajajočem; e načelstvo, odnosno nadzorstvo to kot potrebno ali umestno spozna, pa sme občni zbor razglasiti po svoji previd-nosti še v drugih listih in po okrožnici.

e zgoraj navedeni list preneha, ali e drugi tehtni razlogi govore za spremembo zadruznega glasila, določi načelstvo skupno z nadzorstvom tisti list, v katerem se ima v bodoče občni zbor razglašati ter naznani to svojim članom vsaj en mesec pred razpisom prvega sledečega občnega zbora z oznanilom, nabitim v uradnici.

Ravno tako se vre vsa razglasila zadruga, o katerih ni v pravilih kaj drugega določeno.

Načelstvo podpisuje v imenu za-druge na ta način, da se podpišeta dva člana načelstva, ali pa en član načelstva in uradnik, kojemu se je podelila prokura (p. p.) pod zadruzno tvrdko.

C. kr. okrožno sodie v Rudolfo-vem, odd. I, dne 10. septembra 1908.

(3595) 3-3 T. 22/8 Amortizacija. 1.

Po prošnji dr. Andreja Kuharja, c. kr. notarja v Trebnjem, kot uprav-nika konkurznega sklada zapuščine Jakoba Petrovčiča v Trebnjem uvaja se postopanje v namen amortizacije baje izgubljenega «plašča» (osnovne listine) delnice Ljubljanske kreditne banke št. 546 v nominalni vrednosti 400 K.

Imetnik te osnovne listine se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v enem letu, šestih tednih in treh dneh,

ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da osnovna listina nima moči. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. IV, dne 1. septembra 1908.